

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **2 (1934)**

Heft 15

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hatte mein Zimmer aufgeben müssen und würde die Nacht also im Freien zubringen müssen. Als es Mitternacht schlug, wollte ich zahlen, da hieß es, ein Herr habe bereits für mich bezahlt und erwarte mich draußen. Ich war erstaunt und als ich auf die Straße trat, fand ich einen älteren, gut gekleideten Herrn. Er lud mich ein, ihn ein wenig zu begleiten. Durch geschickte Fragen hatte er bald herausgebracht, was er wissen wollte. Er offerierte mir ein Nachtlager in seiner Wohnung und versprach mir auch etwas Geld. Das war der Anfang meiner Strichjungenlaufbahn. Einige Wochen verdiente ich mir so meinen Unterhalt und ich kann sagen, daß ich immer genug Geld hatte, um mich durchzubringen. Vielleicht wäre es noch lange so weiter gegangen, wenn nicht durch eine unbesonnene Tat ich mich selber der Polizei ausgeliefert hätte. Ich war wieder mit einem älteren Herrn zusammen gewesen; er hatte mir zwanzig Franken versprochen. Als es dann ans Zahlen ging, wollte er mir nur zehn Franken geben. Ich geriet darob so in Wut, daß ich drohte, ihn ins Wasser zu werfen. Ich packte ihn und wollte ihm die Brieftasche entreißen; da nahten Schritte und bevor ich mich flüchten konnte, hielten zwei Detektive mich fest. Der Herr erzählte natürlich alles, was zu seinen Gunsten war und ich wurde verhaftet.

Eine mehrwöchentliche Untersuchungshaft und Strafzeit folgte. Und nun bin ich hier und hoffe, daß ich mit diesem Tag ein neues Leben beginnen kann, von dem es kein Zurück in den Sumpf mehr gibt.“

(Schluß folgt!)

Unsere Bibliothek.

Im Verlag des „Freundschafts-Banner“ sind nachstehende Bücher zu kaufen oder leihweise zum Lesen vorrätig:

Bücher über Homosexualität:

- Dr. Magnus Hirschfeld: Die Homosexualität des Mannes und des Weibes
 Dr. Magnus Hirschfeld: Sittengeschichte des Weltkrieges, reich illust., 2 Bd.
 Prof. Dr. A. Forel: Die sexuelle Frage
 Verlag Dresden: Die Schönheit, reich illustriert
 Peter Martin Lampel: Jungen in Not
 Bernhard Hagedorn: Die erotische Ehe und die ehelose Erotik
 Philipp Paneth: Der Henker seines Hofes
 Dr. Rudolf Dreikurs: Seelische Impotenz
 Binet-Valmer: Lucien
 Oskar Wilde: Das Bildnis des Dorian Gray
 Friedrich Radszuweit: Männer zu verkaufen
 Ludwig Winder: Hugo, die Tragödie eines Knaben
 Losa: Sexuelle Verirrungen
 Sagitta: Der Puppenjunge, die Geschichte einer namenlosen Liebe
 Thomas Mann: Der Tod in Venedig
 Curt Mareck: Führer durch das lasterhafte Berlin
 A. J. Hansi: Alois Munk, die seltsame Geschichte eines Jünglings
 Willy Hoffmann-Courtier: Myrons Diskuswerfer, ein Freundschaftsroman
 Theo v. Tempesta: Aus dem Liebesleben zweier Freunde
 Der männliche Akt, viele preisgekrönte Aktaufnahmen „Die Insel“, Jahrgang 1926—1932, einzelne Monatshefte sind zu 50 Cts. verkäuflich.

Bücher für die Frauen:

- Radclyffe Hall: Quell der Einsamkeit
 E. Weirauch: Der Skorpion, 3 Bände
 Denis Diderot: Die Nonne, ein französischer Sitten- und Klosterroman
 Charlotte Wilhelmi: Frauen
 Christa Winsloe: Das Mädchen Manuela (Mädchen in Uniform)
 Maximiliane Ackers: Freundinnen, ein Roman unter Frauen
 Victor Marqueritte: La Garçonne, die Junggesellin
 Heinz Martenau: Sappho und Lesbos, die Homosexualität unter Frauen
 Dr. Berthold Frucht: Die sexuelle Wahrheit, ein Führer durch das Labyrinth der Liebe
 Ev. Esper: Habe Mitleid
 Ruth Marg. Roellig: Berlins lesbische Frauen

Romane und Novellen allgemeinen Inhalts:

- J. C. Heer: Tobias Heider
 Helena Böhlau: Der gewürzige Hund
 L. v. Winterfeld-Platten: Gemeiselter Stein
 S. J. Ditchett: Marshall Field & Co., die Geschichte des größten Warenhaus-Konzerns
 Rudolf Herzog: Die Holtenkamps und ihre Frauen
 J. F. Rutherford: Die Schöpfung
 W. Alexis: Die Hosen des Herrn von Bredow
 Lill Körber: Eine Frau erlebt den roten Alltag
 Emil Ermatinger: Weggefährten
 Arrigo Boito: Othello
 Büchermiete: Die Lesezeit für Bücher, kleine und mittlere, ist 2 Wochen. Die Gebühr beträgt per Buch 50 Cts., für Werke wie die von Dr. Hirschfeld 1 bis 2 Monate und die Gebühr Fr. 2.— bis 4.—.

Wer die Lesezeit überschreitet, zahlt für jede weitere oder angebrochene Woche 25 Cts. Zuschlag. Nicht mehr zurückgegebene Bücher sind voll zu entschädigen. Alle Bestellungen und Anfragen an unser Postfach erbeten.

Der Verlag.

Briefkasten.

- A1 **Einig:** Sie scheinen unsere Bemerkung in Nr. 13 dieses Blattes betreffend „Anonyme Zusendungen“ ganz falsch aufzufassen. Daß Aufgeber von Inseraten und briefflichen Mitteilungen uns ihre Adresse angeben müssen, ist doch selbstverständlich. Ganz etwas anderes ist es aber mit den Offerten, die auf unsere Inserate gemacht werden, für diese wird doch keine Adresse oder Namensangabe verlangt. Jede eingehende Offerte wird uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion den Inserenten zugestellt. Wer Wert darauf legt, daß seine Offerte sofort nach Eingang weitergeleitet wird, tut gut daran, eine Franko-Marke beizulegen, da sonst ein paar Tage damit zugewartet wird, falls noch weitere eintreffen, der Portospesen wegen.
- A2 **M. G. in Zürich:** Für uns gibt es keinen Fall Röhm, schon gar nicht in dem Sinne, wie Sie meinen. Im übrigen werden Sie sich noch erinnern, was der „Führer“ (?) einige Monate vor der Machtergreifung an einer Versammlung in München sagte: „Von mir aus müßten die Homosexuellen samt und sonders gehängt werden.“ Nun hat er einfach, statt zu hängen, einen Teil seiner engsten und treuesten Mitarbeiter erschießen lassen, die anderen, worunter sein Stellvertreter und Intimus Heß, können eines Tages nachfolgen. — Röhm hat nur geerntet, was er gesät hat, hunderte und tausende von Artgenossen schmachten in Konzentrations-Lagern, sind getötet und verfolgt worden und er hat dazu geschwiegen und schwarzen Verrat geübt.